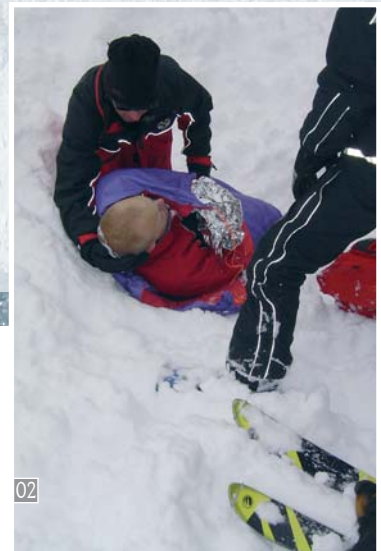


# LAWINENUNFÄLLE IN ÖSTERREICH

Winter 2003/04

*Im langjährigen Durchschnitt versterben in Österreich 26 Menschen pro Winter in Lawinen. Vergleicht man diese Zahl mit der „Lawinenbilanz“ des vergangenen Winters, könnte man beinahe von einem „erfreulichen Ergebnis“ sprechen. Grundlage dieses Artikels ist die Alpinunfallstatistik des Kuratoriums für Alpine Sicherheit auf Basis der Erhebungen des Bundesministeriums für Inneres (Alpingendarmerie) und des Österreichischen Bergrettungsdienstes.*



**Mag. Walter Würtl,**  
Alpinwissenschaftler

Fotos:  
Patrick Nairz, LWD-Tirol

13. 2. 2004;  
Zwieselbachtal - Bereich  
Sömen; Stubai Alpen;  
Umhausen/T; 2 Beteiligte:  
1 unverletzt, 1 tot

Bergrettungsmann Alois  
Haselwandter konnte am  
27.3. 2004 an der Waidrin-  
ger Steinplatte mit seinem  
Lawinenhund Danny ein-  
en verschütteten Schi-  
fahrer retten, der ohne  
diese Hilfe den Lawinen-  
abgang wahrscheinlich  
nicht überlebt hätte.

Foto:  
Ing. Alois Haselwandter

**D**ass nicht alle Lawinenunfälle des vergangenen Winters in diese Statistik Eingang gefunden haben, liegt am Umstand, dass es eine hohe „Dunkelziffer“, hauptsächlich bei Begebenheiten mit glücklichem Ausgang, gibt. Viele Wintersportler gehen nämlich nach einem Lawinenereignis anstatt zur Gendarmerie, lieber ins nächste Gasthaus, um „Geburtstag“ zu feiern oder in die nächste Kirche, um ihrem Schutzengel zu danken. Gesamthaft gesehen ist jedoch davon auszugehen, dass ein repräsentativer Querschnitt vorliegt.

## Glück im Spiel

Dass die Schutzengel tatsächlich ein-  
iges zu tun hatten, wird auch aus fol-  
gendem Vergleich deutlich: Im Winter  
2002/03 gab es insgesamt 81 Lawin-  
enunfälle mit 34 Toten, im vergangenen  
Winter waren es 60 Unfälle mit 8 Toten.  
Während es also nur um 26 % weniger

Unfälle gab bzw. um 37 % weniger Un-  
fallbeteiligte (169 : 106), sank die Op-  
ferzahl um 76 %. Ebenso ging die Zahl  
der Verletzten mit 54 % stärker zurück  
als die Zahl der Unfälle bzw. Unfallbe-  
teiligten.

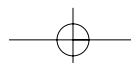
## Schlechtes Wetter - weniger Opfer?

Mit dem „Lawinengeschehen“ bringt  
man in erster Linie den „schlechten“  
oder „guten“ Schneedeckenaufbau in  
Zusammenhang. Dies ist bestimmt auch  
richtig, nur kann man ihn nur schwer  
über eine ganze Saison beurteilen. Das  
selbe gilt für das Kriterium der Bege-  
hungszahlen. Sind viele Wintersportler  
unterwegs sind Unfälle wahrscheinlicher  
und die absoluten Unfallzahlen höher.  
Ein wesentlicher Einflussfaktor ist auch  
das Wetter, wobei schlechtes Wetter in  
zweierlei Hinsicht das Unfallgeschehen  
beeinflussen kann. Einerseits könnte

man behaupten, dass bei schlechtem  
Wetter (Schlechte Sicht, hohe Lawinen-  
gefahr, ...) mehr Unfälle passieren; an-  
dererseits könnte ins Treffen geführt  
werden, dass bei schlechtem Wetter bzw.  
offensichtlich ungünstigen Verhältnissen  
weniger Touren durchgeführt werden  
bzw., dass man sich auf Routen be-  
schränkt die weniger gefährdet sind und  
dadurch weniger Unfälle passieren.

## Warnmaßnahmen funktionieren?

Möglicherweise haben im vergangenen  
Winter auch die Warnungen der Lawin-  
enwarndienste besser gegriffen, was da-





zu führte, dass die Tourengeher und Variantenfahrer defensiver unterwegs waren. Auch wenn man sich von einer Warnung nicht prinzipiell abhalten lässt, geht man vielleicht nicht die Tour mit dem bekannt gefährlichen Gipfelhang, sondern „nur“ den kleineren Nachbarberg. Insgesamt könnte man noch ziemlich viel spekulieren, warum und wieso der letzte Winter so wenige Opfer gefordert hat. Was letztlich den Ausschlag gab, ist nicht zu beweisen. Bedauerlicherweise hatten jedoch nicht alle Wintersportler das Glück, eine Lawine unbeschadet zu überstehen. Nachfolgend die „harten Fakten“ zum Unfallgeschehen:

### Tirol bleibt Nr. 1

Die meisten Lawinenunfälle wurden in Tirol (n. 25) verzeichnet. An zweiter Stelle folgt Vorarlberg (n. 11), danach Salzburg (n. 7), Steiermark (n. 6), Kärnten (n. 5), Oberösterreich (n. 5) und Niederösterreich (n. 1). Damit liegt die Zahl der Unfälle mit 60 nicht nur deutlich unter der des letzten Jahres (n. 89), sondern auch etwas unter dem langjährigen Durchschnitt (n. 69).

### Tourengeher haben mehr Unfälle, Variantenfahrer mehr Opfer

Von den Sportausübenden sind die meisten Unfälle bei den Schitourenggehern zu verzeichnen (35 Unfälle mit 56 Beteiligten). Beim Variantenfahren (Schi und Board) passierten gesamt 20 Unfälle mit 43 Beteiligten. Was die Opfer betrifft so gab es bei den Tourengehern 13 Verletzte

und 3 Tote, bei den Snowboardern (Variante) 3 Verletzte und 4 Tote und bei den Schiläufern (Variante) 2 Verletzte und einen Toten.

### Der Lawinenunfall ist männlich

Dass der Lawinenunfall „männlich“ ist, bestätigte sich auch im Beobachtungszeitraum 2003/04, da rund 87 % der betroffenen Personen Männer waren. Trotz gesamt gesehen höherem Männeranteil liegt die Vermutung nahe, dass Männer abseits der gesicherten Pisten ein höheres Risiko eingehen.

### Lawinenzeiten

Die Häufung von Unfällen an bestimmten Tagen spricht dafür, dass es so etwas wie „Lawinenzeiten“ gibt. Beispielsweise passierten alleine am 5. und 6. Jänner sechs Lawinenunfälle. In diesem Zusammenhang sind die Hinweise der Lawinenwarndienste oder versierter Auskunftspersonen dringend zu beachten.

### Alter schützt vor Lawinen nicht

Besonders interessant ist die Altersverteilung der Unfallbeteiligten. Die Wintersportler zwischen 31 und 40 Jahren (n. 30) haben die meisten Unfälle, fast gleich auf sind die 21- bis 30 - Jährigen. Die vielfach gescholtenen Jugendlichen (11-20 Jahre) hatten im letzten Winter sogar weniger Unfälle (n.16) als die Gruppe der „alten Hasen“ zwischen 41 und 50 Jahren (n.17). Die sprichwörtlich hohe Risikobereitschaft der „jungen Wilden“ scheint eher einem Risikobewusstsein gewichen zu sein, während die ehemals „wilden Hunde“ ihr riskantes Verhalten ins höhere Alter mitgenommen haben.

## BUNDESLÄNDERSTATISTIK ■

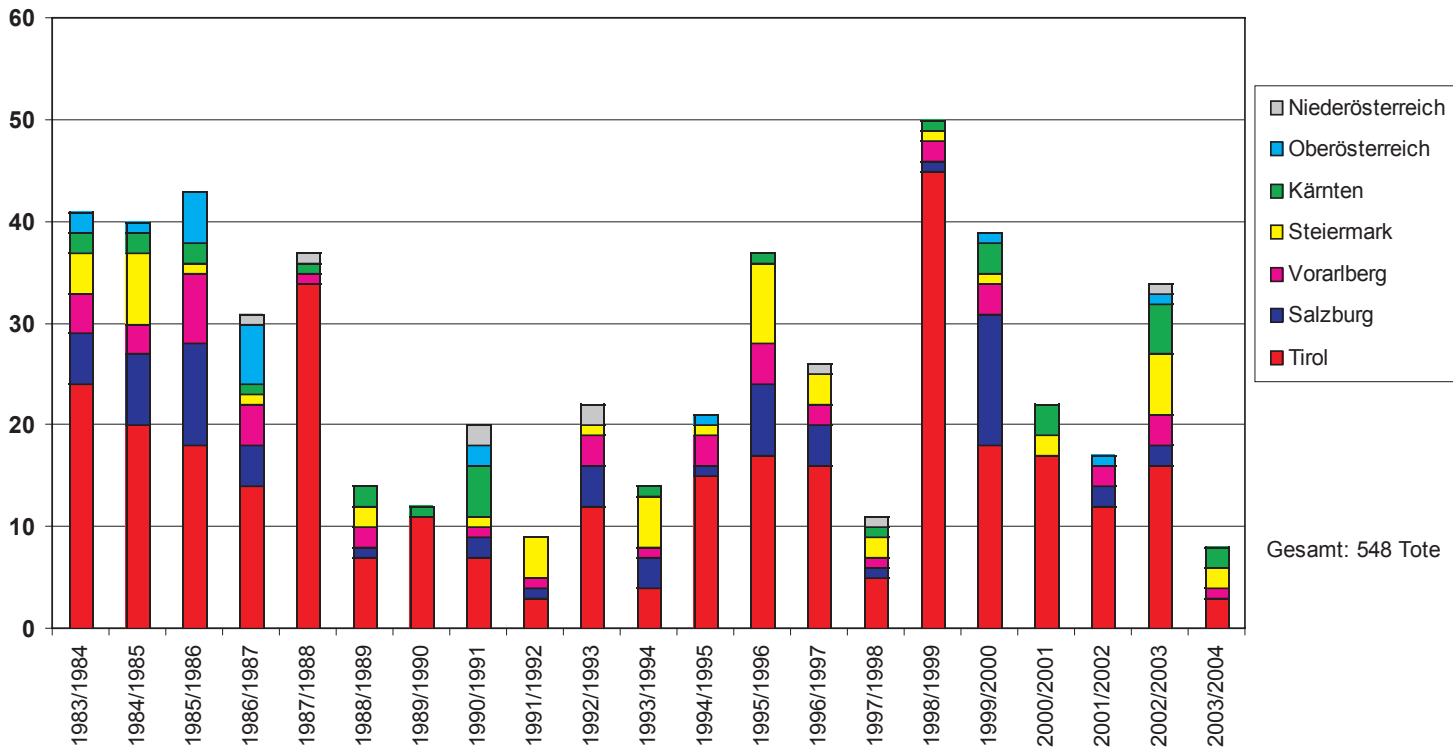
Bundesland	Unfälle	Beteiligte	Unverletzt	Verletzt	Tot
Vorarlberg	11	16	13	2	1
Tirol	25	50	39	8	3
Salzburg	7	10	7	3	-
Oberösterreich	5	8	6	2	-
Niederösterreich	1	1	-	1	-
Kärnten	5	7	4	1	2
Steiermark	6	14	10	2	2
<b>Gesamt</b>	<b>60</b>	<b>106</b>	<b>79</b>	<b>19</b>	<b>8</b>

### Weniger Österreicher, gleich viele Ausländer

Die meisten Beteiligten an Lawinenunfällen kamen auch im vergangenen Winter wieder aus Österreich (n. 54) wobei diese Zahl nur rund 1/3 des Vorjahres ausmacht (n. 160). Mit 43 Personen kamen aus Deutschland ähnlich viele Lawinenbeteiligte wie im vergangenen Jahr (n. 39). Neun Personen stammen aus anderen europäischen Ländern bzw. aus den USA. Damit ist die Anzahl der Ausländer annähernd gleich geblieben, wie im letzten Jahr, was als Indiz für die „Schlechtwettertheorie“ sprechen könnte, da diese als Urlauber nun einmal hier sind und unabhängig von den Verhältnissen ihr „Erlebnis“ suchen, während die Einheimischen doch flexibler agieren können und bei Schlechtwetter zu Hause bleiben.

### Alleingänger leben gefährlich

Dass Alleingänger besonders gefährlich unterwegs sind, zeigt sich wieder in mehr als 10 Fällen. Schon kleine Lawinen oder Unfälle können dabei lebensgefährlich sein. Wer schon alleine losgeht, sollte stets sein Ziel und den Zeitpunkt seiner Rückkehr angeben, sich bei der Tourenauswahl stark an viel begangenen „Modetouren“ orientieren, oder „Pistentouren“ machen, sofern dies der Pistenbetreiber zulässt.



Grafik:  
Lawinenopfer  
Österreich 1983/84 bis  
2003/04  
Quelle: Kuratorium für  
Alpine Sicherheit,  
BMI - Alpingendarmerie,  
Österreichischer  
Bergrettungsdienst

### Erfolgreiche Kameradenrettung

In der Tat erfreulich ist die hohe Zahl an erfolgreichen Rettungsaktionen durch Kameraden, dabei kommt der gründlichen Oberflächensuche besonderes Augenmerk zu. Gute und vollständige Notfallausrüstung, sowie wiederholtes Training der Verschüttetenuche können bewiesenermaßen, die Überlebenschancen deutlich verbessern!

Dass sich auch die Mitnahme eines Lawinen-Airbags rentiert, zeigte ein Unfall eines Alleingängers, der diesen auslösen konnte und wahrscheinlich auch deshalb an der Oberfläche blieb.

### Dank

Abschließend sei im Namen aller Wintersportler, den zahlreichen Helfern von

Bergrettung, Alpingendarmerie, Rettungshubschraubern, ... herzlich für ihren großen Einsatz gedankt. Beispielhaft sei ein Unfall genannt, bei dem ein zufällig anwesender Bergrettungsman mit seinem Lawinenhund einen verschütteten Schifahrer retten konnte, der ohne diese Hilfe den Lawinenabgang wahrscheinlich nicht überlebt hätte.  
(Foto 2)

## Alpenvereins-Visitenkarten

### Ein ideales Geschenk

Ab sofort gibt es im Shop Visitenkarten für Mitglieder in drei verschiedenen Ausführungen.

**Mindestbestellmenge 300 Stück** (EUR 52,90 inkl. Versand)

Wählen Sie aus neben stehenden Mustern und ordern Sie Ihre persönliche Visitenkarte mit dem Bestellschein.

**Einsenden per Post, Fax oder Mail.**

**€ 52,90**



Selbstverständlich kann auch nur Privat oder Büro ausgefüllt werden. Andere bzw. zusätzliche Einträge sind möglich. Die Reihenfolge kann beliebig getauscht werden. Bitte in DRUCKBUCHSTABEN schreiben. Lieferadresse ankreuzen!

**Bestellung an:** Österreichischer Alpenverein, „Visitenkarten“, Postfach 318, 6010 Innsbruck, Tel.: 0512-59547, E-mail.: office@alpenverein.at

## BESTELLSCHEIN

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Stück Alpenvereins Visitenkarten

**Design:** (zutreffendes ankreuzen)

- Ohne Alpenvereinslogo - Grün
- Mit Alpenvereinslogo - Grün
- Blaue Variante

Titel: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_

Beruf/Funktion: \_\_\_\_\_

**Privat**  Lieferadresse

Straße/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_ Mobil: \_\_\_\_\_

Mail: \_\_\_\_\_ URL: www \_\_\_\_\_

**Büro/Geschäft**  Lieferadresse

Straße/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_ Mobil: \_\_\_\_\_

Mail: \_\_\_\_\_ URL: www \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_